

वा । पक्षे धीरः क्रीडार्थं वनगहने लीनः प्रियतमान्वेषणावपनि-
त्रकार्योद्युक्तो भ्रमति ॥

In den Einschnitten mangelt der Reim und das Gedicht-
chen muss schon deshalb zweizeilig sein. Der Versuch der
Calc. (मेइणिम्रो) einen Binnenreim herzustellen, stört alle me-
trische Konstruktion. Das Versmass ist aus Gaha (15) und
Doha (11) gemischt und eine Variation für 4×13 . Dem me-
trischen Ausgange auf eine Kürze entspricht der einsilbige
Reim auf लु ।

Wie der König im Flamingo und Elephanten sich selbst
darstellte, so hier im Eber und das eigenthümliche Geberden
des letztern müssen wir daher auch in demselben Sinne deu-
ten. Der Eber durchstreift zur Brunstzeit den Wald und sucht
das Weibchen: im *furor amatorius* wühlt er die Erde auf.

Str. 112. c. *A* इदं für das nothwendige इयं । *Calc.* परि-
ग्रहमङ्गला, wohl nur eine Klügelei der Pandits. Die Handschr.
sämmlich wie wir.

Schol. पर्वतं प्रत्याह । अपोति । अपि प्रप्ते । क्रीडं भुजान्तर-
मित्यमरः (II, 6, 2, 28) । नितम्बो रोधः शिखरं वा u. s. w.

Der König befragt den Berg, ob eine solche Schöne,
wie er sie beschreibt (इयं), seine Liebesstätte (अनङ्गपरिग्रह)
besuche. Dabei kleidet er die Beschreibung des Berges und
der Schönen in eine künstliche Parallele, die fast nur auf
leeren Klang (वनान्तरं und भुजान्तरा, पर्वत und पर्वसु, अनङ्ग
und अङ्गना, पृथुनितम्ब und नितम्बवती) hinausläuft. भुजान्तरं
«das Arminnere» bezeichnet den Zwischenraum zwischen
den Schultern, der bei Weibern als schmal, bei Männern
und besonders Helden als breit geschildert wird. पर्वसु संनता,